

Arbeitsweltbezogene Qualifizierung für bildungsbenachteiligte Erwachsene

# Lernräume eröffnen

Das vom österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderte Modellprojekt „KOMKOM – Kompetenzerweiterung durch Kompetenzerfassung“ beinhaltet die Entwicklung der Qualifikation „Grundlagen des Handwerks“ auf dem ersten Niveau des Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) einschließlich eines entsprechenden Kompetenzfeststellungsverfahrens für Soziale Integrationsunternehmen (SIU). Das sind Einrichtungen des zweiten Arbeitsmarktes, die langzeiterwerbslosen Personen befristete Arbeitsplätze anbieten, mit dem Ziel der Wiedereingliederung in reguläre Erwerbsarbeit. Der NQR wird hier als ein Instrument der inklusiven Bildung genutzt, weil ganz grundlegende arbeitsbezogene Anforderungen, aber auch bereits vorhandene Kompetenzen über Lernergebnisse und deren Feststellungsmerkmale sichtbar gemacht werden.

Der heute gängigen Bezeichnung von Arbeitsplätzen, auf denen überwiegend Personen mit geringer formaler Bildung, das

heißt ohne Schul- oder Berufsabschluss tätig sind, als sogenannte „Einfacharbeitsplätze“ ist unseres Erachtens eine Abwertung der dort geleisteten Arbeit inhärent. In der Tat sollten solche Arbeitsplätze genauer analysiert und so deren komplexe Anforderungen sichtbar gemacht werden (vgl. Bindl/Schroeder/Thielen 2011, S. 159-208). Zudem zeigt eine Untersuchung zum innerbetrieblichen Umgang mit im Lesen und Schreiben eingeschränkten Personen, dass Vorgesetzte im Betrieb gelassen mit dem Thema umgehen, entlastende Strukturen schaffen oder gar den Besuch einer entsprechenden Fortbildung ermöglichen (vgl. ebd., S. 253-276). Es sei „im betrieblichen Alltag nicht in erster Linie das vorhandene Kompetenzniveau im Lesen und/oder Schreiben für sich alleine entscheidend [...], sondern die konkrete Bewältigung der Arbeitsplatzanforderungen insgesamt, die von vielfältigen anderen Faktoren abhängig ist“ (ebd., S. 254). Dieser Sichtweise wird auch im Projekt KOMKOM Rechnung getragen.

(entsprechend dem EQR-Deskriptor für den Bereich „Kenntnisse – grundlegendes Allgemeinwissen“) sehr anspruchsvoll und in einer Absolut-Setzung wie folgt definiert worden: „Er/sie verfügt über eine elementare Allgemeinbildung, einschließlich grundlegender Kenntnisse in Lesen, Schreiben, Rechnen sowie im Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien.“ Im Projekt KOMKOM wurden und werden Lernergebnisse und Feststellungsmerkmale bestimmt, die den realen Arbeitsanforderungen, denen sich die Transitarbeitskräfte in SIU gegenübersehen, entsprechen und die gleichzeitig mit den vorgegebenen NQR-Deskriptoren auf Niveau 1 korrespondieren. Eine solche Anerkennung von grundlegenden arbeitsweltbezogenen Anforderungen schließt an das Konzept von Literalität als soziale Praxis (siehe dazu Zeuner/Pabst 2011) an.

Grundlage hierfür ist, dass Österreich durch das Festlegen von drei Korridoren (formales, non-formales und informelles Lernen) zur Entwicklung des NQR das prinzipielle Bekenntnis zur (zukünftigen) Zertifizierung von anders als formal erworbenen Lernergebnissen abgegeben hat (vgl. Cendon/Schlögl 2012, S. 341). Ermöglicht werden damit Zuordnungen von Ausbildungen auch aus dem non-formalen Bereich unter Einbeziehung von informell Gelerntem.

SIU-Vertreter und Vertreterinnen sind im Rahmen von KOMKOM in alle Entwicklungsschritte eingebun-



**Autorinnen |**

Dr. Monika Kastner, assoz. Prof. am Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung der Univ. Klagenfurt; Schwerpunkte u.a. Bildungsbenachteiligung und Lebenslanges Lernen, erwachsenenpäd. Lehr-/Lernforschung; Leitung des Projektes KOMKOM, monika.kastner@aa.u.at

Mag. Marion Bock, Dipl.-Päd., zuständig für „Forschung und Entwicklung“ bei der Chance B, einem sozialen Dienstleistungsunternehmen für Menschen mit Behinderung, und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt KOMKOM, marion.bock@chanceb.at

**Literalität als soziale Praxis**

Im österreichischen interministeriellen EQR-Zuordnungsbericht (BMUKK/BMWF 2011, S. 57) sind die Grundkulturtechniken als NQR-Deskriptor für Niveau 1

den und gewährleisten, dass die Lernergebnisse und Feststellungsmerkmale tatsächlich den fachspezifischen Arbeitsplatzanforderungen entsprechen und – gemäß dem Projektziel – uneingeschränkt von allen Transitarbeitskräften erreichbar sind (Inklusionsprinzip). Das Niveau 1 wurde nämlich so niederschwellig definiert, dass der Einstieg in den Nationalen Qualifikationsrahmen für alle daran Interessierten prinzipiell möglich ist. Aus diesem Grund werden die Qualifikation und das Kompetenzfeststellungsverfahren auch in leichter Sprache verfügbar sein.

Der Schlüssel zu diesem hürdenlosen Einstieg in den NQR liegt zentral in folgender Formulierung des NQR-Deskriptors der Kompetenz (als Befähigung): „Er/sie ist in der Lage, in seinem/ihrem Arbeits- oder Lernbereich einfache Situationen unter vorgegebenen Rahmenbedingungen und bei entsprechender Hilfestellung zu bewältigen“ (BMUKK/BMWF 2011, S. 57).

### Arbeiten und Lernen in SIU

In Österreich gibt es ungefähr 250 Soziale Integrationsunternehmen, die rund 20.000 Menschen auf Transit- und Dauerarbeitsplätzen beschäftigen. SIU stellen lernförderliche Arbeitsplätze für ihre Transitarbeitskräfte bereit und ermöglichen durch arbeitsintegriertes und handlungsorientiertes Lernen – Unterweisung, Anleitung, Einarbeitung durch Arbeitsanleiter beziehungsweise Fachschlüsselkräfte sowie Beratung durch Personalentwickler – deren fachliche und überfachliche Kompetenzentwicklung. Viele SIU verfügen aufgrund ihrer entwicklungsförderlichen Aufgabe bereits jetzt schon über eine – zumeist heuristische – Form der Kompetenzerfassung und -bilanzierung als Teil ihrer Personalentwicklung.

Die im Rahmen von KOMKOM entwickelte Qualifikation „Grundlagen des Handwerks 1“, das heißt „Grundlagen des Handwerks“ auf NQR-Niveau 1 – eine weiterführende auf NQR-Niveau 2 ist in Planung – gliedert sich in Fach- und Methodenkompetenz, sozial-kommunikative und personale Kompetenz. Gekoppelt an diese Qualifikation ist ein umfassendes Instrument zur Kompetenzfeststellung (Selbst- und Fremdeinschätzungen mit begleitend geführten Entwicklungsgesprächen), das über die NQR-Deskriptoren hinausgeht. Aktuell liegen rund 70 Lernergebnisse mit rund 200 Feststellungsmerkmalen vor (siehe <http://komkom.bikoo.at/dokumente>).

Folgend werden jene Lernergebnisse und deren Feststellungsmerkmale dargestellt, die einen Bezug zu den einleitend thematisierten Grundkulturtechniken aufweisen. Damit soll gezeigt werden, wie solche Anforderungen definiert werden können, damit sie für alle Transitarbeitskräfte in SIU erreichbar sind, um nicht weitere Ausschlüsse von bildungsbenachteiligten Menschen zu verursachen.

### Ausgewählte Lernergebnisse und Feststellungsmerkmale auf NQR-Niveau 1:

**Sprachkompetenz** als Unterkategorie der Fach- und Methodenkompetenz lässt sich am Lesen/Erkennen von Wörtern, am Verstehen und am richtigen Anwenden der einschlägigen Fachsprache festmachen:

Sprachkompetenz ist, unabhängig von der Lesekompetenz und Schreibkompetenz, ein zentrales Mittel der Sozi-

Lernergebnisse	Feststellungsmerkmale
Er/sie kennt das einschlägige Fachvokabular und wendet es mit Unterstützung richtig an.	<ul style="list-style-type: none"> <li>kennt die wichtigsten, auf die aktuelle Arbeit bezogenen Fachwörter</li> <li>wendet auf Nachfrage die wichtigsten, auf die Arbeit bezogenen Fachwörter richtig an</li> </ul>
Er/sie kann arbeitsbezogene Begriffe erkennen/lesen und mit Unterstützung schreiben.	<ul style="list-style-type: none"> <li>versteh Beschriftungen auf Maschinen, Geräten, Werkzeugen etc.</li> <li>schreibt mit Unterstützung arbeitsbezogene Begriffe</li> </ul>
Er/sie liest und versteht mit Unterstützung kurze arbeitsbezogene, einfach formulierte Texte.	<ul style="list-style-type: none"> <li>versucht, schriftliche Arbeitsanweisungen richtig umzusetzen</li> <li>schreibt mit Unterstützung die Arbeitszeiterfassung</li> <li>kann mit Unterstützung das Stammdatenblatt richtig ausfüllen</li> </ul>
Er/sie kann sich in einer Sprache verständlich ausdrücken.	<ul style="list-style-type: none"> <li>kann in zumindest einer Sprache einen Dialog führen</li> <li>kann in zumindest einer Sprache zu einem bestimmten Ereignis berichten (z.B. über frühere Tätigkeiten, positive Erlebnisse etc.)</li> <li>beherrscht auf Deutsch einfachste Kommunikationsinhalte (z.B. Guten Morgen, Bitte, Danke u.Ä.)</li> </ul>

alkompetenz. Im Projekt wurden gesamt sechs Unterkategorien von Sozialkompetenz bestimmt, in denen sprachbezogene Lernergebnisse festgelegt werden konnten. Exemplarisch wird hier jeweils ein Lernergebnis mit sprachbezogenen Feststellungsmerkmalen aus den drei Unterkategorien Team-, Partizipationskompetenz und Kritikfähigkeit angeführt:

### Teamkompetenz

Er/sie weiß, dass es Aufgaben gibt, die im Team leichter oder besser gelöst werden können.	<ul style="list-style-type: none"> <li>bittet Kollegen und Kolleginnen bei Bedarf um Hilfe, z.B. wenn etwas Schweres zu tragen ist</li> <li>hilft mit, wenn andere ihn/sie darum bitten</li> </ul>
--	--

## Partizipationskompetenz

Er/sie nimmt an Gruppenaktivitäten im Unternehmen teil. Mit Unterstützung nimmt er/sie Möglichkeiten zur Mitbestimmung wahr und tritt für seine/ihre Interessen ein.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ist interessiert/beteiligt sich an informellem Austausch (z.B. im Sozialraum, vor dem Kaffeeautomaten etc.)</li> <li>• äußert eigene Wünsche und Bedürfnisse innerhalb des Arbeitssettings (z.B. bezüglich des Arbeitsbereichs)</li> </ul>
--	---

## Kritikfähigkeit

Er/sie kann mit Unterstützung Kritik äußern, ohne verletzend zu werden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschimpft andere nicht</li> <li>• versucht, ohne verletzend zu werden, zu erklären, was aus seiner/ihrer Sicht nicht in Ordnung ist</li> <li>• schreit nicht herum, wenn etwas aus seiner/ihrer Sicht nicht in Ordnung ist</li> </ul>
---	---

Im Bereich **IKT-Kompetenzen** wurden die unterschiedlichen Aspekte der Sprachkompetenz (Lesen, Verstehen, Schreiben) auf alltägliche Anwendungen bezogen. Auch wenn zwei Lernergebnisse formuliert wurden, die auf den Umgang der Transitarbeitskräfte mit dem PC abstellen (Beispiel: Mit Hilfestellung bearbeitet er/sie einfache Texte am Computer, z.B. unter Verwendung vorgegebener Textbausteine), erschien es uns im Verlauf des Projektes wichtiger, vorhandene Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien sichtbar zu machen:

Er/sie kann mit einem Handy telefonieren und eine über das Telefonieren hinausgehende Funktion benutzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• SMS senden und empfangen</li> <li>• mit dem Handy fotografieren</li> </ul>
Er/sie kann mit Unterstützung Automaten bedienen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kann einen Getränkeautomaten bedienen</li> <li>• kann mit Hilfe des AMS-Samsomat (Selbstbedienungscomputer des Arbeitsmarktserve) nach Stellenausschreibungen suchen</li> <li>• kann mit Unterstützung das Online-Formular der AMS-Zufriedenheitsanalyse ausfüllen</li> </ul>

Die konkrete Anwendung **mathematischer Kenntnisse** im fachbezogenen Arbeitskontext spiegelt die eigentliche für den Arbeitsmarkt relevante Kompetenz der fachbezogenen Mathematik wider. In der Qualifikation auf NQR-Niveau 1 bedeutet diese Umsetzung z.B.:

Er/sie kennt die gängigen Maßeinheiten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kann zwischen mm, cm und m unterscheiden</li> <li>• kennt verschiedene Maßeinheiten, z.B. kg, l</li> <li>• kann mit einem Maßband Längen bis zu 1 m abmessen</li> </ul>
Er/sie kann im Rahmen fachbezogener, alltäglicher Aufgaben zählen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kann für das Arbeiten notwendige Materialmengen bereitstellen (z.B. Schrauben, Bretter etc.)</li> <li>• kann die Anzahl der produzierten Werkstücke oder andere bekannte Mengeneinheiten/Größenordnungen zählen</li> </ul>

Neben diesen grundlegenden Fertigkeiten sind weitere Kompetenzen für die Teilhabe am Arbeitsmarkt von Bedeutung und wurden in der Qualifikation entsprechend berücksichtigt. Um nur eine herauszugreifen: Im Bereich der personalen Kompetenz wurde die für Bildungsbenachteiligte bedeutsame Förderung der **Lernkompetenz** beachtet und in Form von zehn Lernergebnissen mit 39 Feststellungsmerkmalen definiert.

## SIU eröffnen Lernräume

Das Projekt KOMKOM nutzt den Nationalen Qualifikationsrahmen als Instrument der inklusiven Bildung. Das Bewusstmachen bereits vorhandener, also mitgebrachter Fähigkeiten und Fertigkeiten und der im jeweiligen SIU erzielten Lernergebnisse gelingt dabei über ein ressourcenorientiertes Kompetenzfeststellungsverfahren, dessen entwicklungsorientierter Charakter zur Stärkung der Zielgruppe beiträgt. Die in diesem Beitrag vorgestellte niederschwellig angelegte Qualifikation „Grundlagen des Handwerks 1“ ermöglicht bildungsbenachteiligten Erwachsenen den Zugang zu einem anerkannten Zertifikat und somit den Einstieg in den Nationalen Qualifikationsrahmen. Die Qualifikation „Grundlagen des Handwerks“ weist eine gewisse Breite auf und ermöglicht damit auch horizontale Mobilität am Arbeitsmarkt. Anschlüsse an formale Qualifikationen, wie beispielsweise an einen Lehrabschluss, werden über die SIU-Qualifikation auf NQR-Niveau 2 in erreichbare Nähe rücken. Die Bedeutung von Sozialen Integrationsunternehmen als Lernort wird damit gestärkt, wodurch deren Leistungen abseits von Kennzahlen zu Eigenerwirtschaftung und Vermittlung (wie der stärker) sichtbar werden.

## Literatur |

- Bindl, A.-K./Schroeder, J./Thielen, M.: Arbeitsrealitäten und Lernbedarfe wenig qualifizierter Menschen. Bad Heilbrunn 2011
- BMUKK/BMWF (Hrsg.): Österreichischer EQR-Zuordnungsbericht. Wien 2011. Online unter: [http://www.oead.at/fileadmin/III/dateien/lebenslanges\\_lernen\\_pdf\\_word\\_xls/nqr/EQR-Zuordnungsbericht/OEsterreichischer\\_EQR\\_Zuordnungsbericht.pdf](http://www.oead.at/fileadmin/III/dateien/lebenslanges_lernen_pdf_word_xls/nqr/EQR-Zuordnungsbericht/OEsterreichischer_EQR_Zuordnungsbericht.pdf) [letzter Zugriff: 24.1.2013]
- Cendon, E./Schlögl, P.: Der Nationale Qualifikationsrahmen in Österreich: Vorhaben und Umsetzung – Befunde und kritische Anmerkungen. In: Büchter, K./Dehnpostel, P./Hanf, G. (Hrsg.): Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR). Ein Konzept zur Erhöhung von Durchlässigkeit und Chancengleichheit im Bildungssystem? Bonn 2012, S. 337-356
- Zeuner, Ch./Pabst, A.: „Lesen und Schreiben eröffnen eine neue Welt!“ Literalität als soziale Praxis – eine ethnographische Studie. Bielefeld 2011